

BERUFSBILD

EDITOR:IN

<i>français</i>	<i>Monteur, monteuse</i>
<i>italiano</i>	<i>Montatore, montatrice</i>
<i>english</i>	<i>Editor</i>

«The notion of directing a film is the invention of critics. The images themselves are not sufficient. What's essential is the duration of each image and that which follows each image: the whole eloquence of cinema is achieved in the editing room.»

Orson Welles

Allgemeiner Aufgabenbereich

Die Aufgabe des/der Editor:in ist es, inszenierte oder dokumentarische Bild- und Tonelemente zu einem filmischen Erlebnis zu verweben. Dies erfordert eine tiefe inhaltliche, dramaturgische und künstlerische Auseinandersetzung mit dem vorliegenden filmischen Stoff. Der/die Editor:in muss in der Lage sein, sich in die Vision von Drehbuch und Regie hineinzudenken und zu fühlen und davon ausgehend, in Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Material, eigene künstlerische und gestalterische Ideen zu entwickeln. Das Ziel ist, das Potenzial eines Materials auszuschöpfen und zu einer inhaltlich, emotional und ästhetisch kohärenten filmischen Erzählung zu gestalten.

Der Schwerpunkt der Verantwortung des/der Editor:in liegt in der Gewichtung und Strukturierung der gesamten filmischen Erzählung. Der/die Editor:in trägt eigenschöpferisch und eigenverantwortlich, in enger Zusammenarbeit mit Regie, Produktion, Showrunner:in die Verantwortung für die filmische Gestaltung des Werks.

Oft wird erst durch die Sichtung des Materials im Schneiderraum erkennbar, welche Geschichte sich aus den Bildern montieren lässt. Hierzu müssen Editor:innen die Ausdruckskraft sowie die potenzielle Wirkung der Szenen beurteilen können. Dabei muss er/sie immer wieder kritische Distanz zum Material finden, um die Narration dramaturgisch zu beurteilen und um alternative Erzählmöglichkeiten zu erfinden.

Arbeiten mehrere Editor:innen am gleichen Film oder an unterschiedlichen Episoden der gleichen Serie, kann die explizite Nennung Head-Editor:in an eine Hauptansprechperson vergeben werden, die zusätzlich zu ihrer eigenen Montagearbeit das Editor:innen Team koordiniert, Arbeitsabläufe definiert, gestalterisch übergeordnete Entscheidungen überblickt oder umsetzt. Die zusätzlichen Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten sind vor Arbeitsbeginn mit der Produktion, Regie, Showrunner:in festzulegen und dem jeweiligen Projekt anzupassen. Dazu gehört auch die Rolle des/der Head-Editor:in dem Editor:innen-Team gegenüber.

Das vorliegende Berufsbild und die zugehörige Einordnung in der Lohnliste widerspiegelt die berufliche Realität bei mittelgrossen Projekten (zeitgenössische Kino- und Fernsehspielfilme) in der Schweiz. Sind die Verantwortlichkeiten bezüglich der lohnrelevanten Kriterien aufgrund Projektgrösse oder -komplexität höher, ist die Verhandlung eines entsprechend höheren Lohnes legitim.

Tätigkeits- und Verantwortungsbereich

a) Vorbereitung

- Recherche zum historischen, politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext des vorliegenden Stoffes.
- Vorgespräche mit der Regie über das Drehbuch in Bezug auf Länge, Rhythmus und dramaturgische Struktur.
- Vorgespräche mit Regie und Kamera/DoP zur stilistischen Konzeption und Entwicklung einer visuellen Struktur.
- Vorgespräche mit Regie und Produktion über Budget, Zeitplan, Technik (Workflow, Wahl des Schnittsystems)
- In der Regel schlägt der/die jeweilige Editor:in der Produktion eine Schnittassistent:in vor, der sie vertraut und mit den Arbeitsabläufe bereits eingespielt sind. Falls die gewünschte Schnittassistent:in nicht verfügbar ist, suchen Produktion und Editor:in gemeinsam nach einem geeigneten Ersatz.
- Da der Zeitaufwand für die Montage eines Films schwer einzuschätzen ist und von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird (z.B. Menge des Ausgangsmaterials, dramaturgische Struktur, Anzahl von Hauptfiguren, Verfügbarkeit von O-Ton und vielem mehr), wird Produktionsfirmen unbedingt empfohlen, sich frühzeitig mit der verantwortlichen Editor:in über einen realistischen Zeitplan zu beraten.

Im Fall einer **Serienproduktion** wird oftmals ein Team von Editor:innen eingesetzt, denen die Verantwortung für einzelne oder mehrere Episoden übertragen wird. Jede/jeder dieser Editor:innen trägt für ihren Bereich die dramaturgische und künstlerische Hauptverantwortung und ist somit als vollwertige/r Editor:in zu sehen. Wird innerhalb des Teams ein/e Head-Editor:in bestimmt, so kann ihre Aufgabe je nach produktioneller Anlage und Zusammensetzung des Teams unterschiedliche Bereiche umfassen:

- **Organisatorische und kommunikative Mehrverantwortung**

Der/die Head-Editor:in führt das Team, in dem er/sie die Arbeitsteilung, Arbeitsabläufe und Prozesse koordiniert. Er/Sie ist erste Ansprechpartner:in für die Produktion und gewährleistet den Kommunikationsfluss sowohl innerhalb des Teams als auch mit den äusseren Instanzen. Üblicherweise fallen diese Aufgaben in den Bereich des Postproduction Supervisor und es ist unsere Empfehlung, diese Aufgabentrennung einzuhalten und das Editor:innen-Team nicht damit zu belasten. Übernimmt der/die Head-Editor:in diese Rolle in Abwesenheit eines Postproduction Supervisor, so ist ihr für die Erfüllung dieser Aufgabe ein entsprechendes zusätzliches Zeitbudget zuzugestehen.

- **Dramaturgische und editoriale Mehrverantwortung**

Der/Die Head-Editor:in koordiniert die Editor:innen des Teams gestalterisch, um den Stil und die Erzählform der Serie einheitlich zu gestalten. Er/Sie gibt Feedback und überblickt den dramaturgischen Gesamtbogen der Serie. Nach Ende der Montagezeit des Teams, übernimmt er/sie sämtliche Folgen der anderen Editor:innen und nimmt nach Bedarf Änderungen vor, um Schnittstile und den Rhythmus der Folgen aneinander anzupassen. Er/Sie begleitet das Projekt in enger Zusammenarbeit mit Regie, Produktion oder Showrunner:in bis zum Picture Lock. Übernimmt der/die Head-Editor:in eine dramaturgische und editoriale Mehrverantwortung, so muss diese im Zeitbudget sowie in der Verhandlung eines der Aufgabe angemessenen Lohnes berücksichtigt werden. Dabei sind die konkreten Variablen des vorliegenden Projektes zu beachten. Denn je nach Grösse und Zusammensetzung des Teams und der Komplexität eines Projekts, kann sich die Aufgabe der Head-Editor:in unterschiedlich komplex gestalten.

b) Drehphase

FIKTION

- In dieser Phase entsteht zumeist auch der erste Assembly-Schnitt (erster Rohschnitt nach Drehbuch). Hierbei beurteilt der/die Filmeditor:in das Material in Bezug auf Dramaturgie, erzählerische Umsetzbarkeit und die Gestaltung der filmischen Figuren. Stellt sich heraus, dass für die Erzählung wichtige Stränge fehlen oder sich nicht nachvollziehbar entwickeln, kann durch Absprache mit der Regie entsprechend nachgedreht und justiert werden.
- Der/die Editor:in bespricht sich zudem mit Regie und DOP, um die Umsetzbarkeit des stilistischen Konzepts und der visuellen Struktur laufend zu beurteilen.
- Durch die konkrete Auseinandersetzung mit dem Material und dessen Komplexität kann der/die Editor:in zudem eine bessere/verbindliche Einschätzung zum Zeitplan geben, der allenfalls angepasst werden muss.

DOKUMENTARFILM

- Im künstlerischen Dokumentarfilm ist es eher untypisch, mit der Montage zu beginnen, bevor wenigstens ein Grossteil des Materials vorliegt. Das liegt zum einen daran, dass sich die Drehphase hier oftmals über einen langen Zeitraum erstreckt, zum anderen daran, dass erst im Sichtungsprozess sichtbar wird, welche Geschichte sich aus dem vorliegenden Material erzählen lässt. Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Editor:in, Regie und Kamera/DOP zum Verlauf der Dreharbeiten und das gemeinsame Besprechen einzelner Szenen ist dennoch zu empfehlen, um frühzeitig auf sich abzeichnende Probleme reagieren zu können.

c) Postproduktion

- Der/Die Editor:in entwickelt in Zusammenarbeit mit der Regie durch dramaturgische Umstellungen, Kürzungen, Überarbeitung des Dialogs und Weiterentwicklung des visuellen und akustischen Konzepts die endgültige Gestalt des Films.
 - In der **Fiktion** ist der erste Assembly/Rohschnitt Ausgangspunkt für einen komplexen künstlerischen und dramaturgischen Prozess, in dem die Narration weiterentwickelt, geformt und in Bild und Ton künstlerisch ausgearbeitet wird.
 - Im **Dokumentarfilm** beginnt dieser Prozess mit der Sichtungsphase, die je nach Menge des vorliegenden Materials viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Der/Die Editor:in identifiziert dabei mögliche Erzählstränge, Plotpoints und Gestaltungsräume und steht dabei in ständigem Austausch mit der Regie über Erzählintentionen und Potenzial des Materials.
 - Da im Dokumentarfilm in der Regel kein verbindliches Drehbuch vorliegt, entsteht der erste Rohschnitt auf Basis der im Sichtungsprozess erlangten Eindrücke und Entscheidungen zur beabsichtigten Narration. Deren Umsetzbarkeit muss im Laufe des Prozesses immer wieder überprüft und angepasst werden. Dementsprechend wird im Dokumentarfilm deutlich mehr Zeit für die Montage benötigt, als es in der Fiktion der Fall ist.
- Der/Die Editor:in strukturiert und rhythmisiert die Erzählung, beurteilt die Wirkung verschiedener Einstellungen und Sequenzen, um einen emotional kohärenten Bogen für die Erzählung zu gestalten. Oftmals fungiert der/die Editor:in dabei als dramaturgische Berater:in im Findungsprozess der Regie. Er/Sie entwickelt gemeinsam mit der Regie dramaturgische Ideen, die er/sie mit visuellen Effekten, Sounddesign und Musik zum Leben erweckt.
- Die Entscheidungen, die in dieser Phase durch den/die Editor:in getroffen werden, sind weitreichend, explizit schöpferisch und gehen weit über eine rein gestalterische Tätigkeit hinaus. Der/Die Editor:in hat sowohl auf die Erzählung, als auch auf die audiovisuelle Erscheinungsform des Films wesentlichen

künstlerischen Einfluss. Dies gilt sowohl für die Fiktion als auch für den Dokumentarfilm. Im Dokumentarfilm kommt hinzu, dass die Erzählung des Films erst aus dem gedrehten Material herausgeschält werden muss. Der Einfluss des/der Editor:in auf den Film und seine Dramaturgie ist hier deshalb noch stärker ausgeprägt.

- Auch die Tongestaltung und der Einsatz von Musik fallen in den Verantwortungsbereich des/der Editor:in, insofern diese die Dramaturgie der Erzählung beeinflussen. Wenn beim Dreh zu einer Szene kein Ton aufgenommen wurde, erstellt der/die Editor:in Toncollagen, um die Wirkung einer Szene zu beurteilen. Dieser Prozess ist zeitaufwändig und muss im Montage-Zeitplan unbedingt berücksichtigt werden.
- Der/Die Editor:in delegiert Aufgaben nach Bedarf an die Schnittassistenten
- Der/Die Editor:in arbeitet eng mit Filmkomponist:innen zusammen, tauscht sich mit ihnen über die gewünschte Wirkung der Musik aus und arbeitet sie in den Film ein.
- Der/Die Editor:in arbeitet eng mit Sounddesigner:innen zusammen, die die Tongestaltung auf Grundlage der in der Montage gesetzten dramaturgischen Vorgaben weiterentwickeln.
- Bei der Erstellung von VFX-Einstellungen und Titeln obliegt es dem/der Filmeditor:in in Zusammenarbeit mit der Regie, die entsprechenden Fachleute künstlerisch zu koordinieren. Dasselbe gilt für den Tonbereich (Filmmusik, Tonschnitt, Sounddesign).
- Im **Feinschnitt** nimmt der/die Editor:in durch die Überprüfung der Länge jedes Bildes, jedes Schnitts und jedes Übergangs den finalen Erzählrhythmus fest.
- Der/Die Editor:in trägt eine Verantwortung dafür, den Mitarbeitenden ihres Teams Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten zu verschaffen und sie nach Möglichkeit in die künstlerische Arbeit der Montage einzubeziehen.
- Im Laufe der Postproduktion trägt der/die Editor:in als Head of Department eine Mitverantwortung dafür, dass die Kosten der Montage den Rahmen des Budgets nicht unerwartet überschreiten und informiert die Produktion frühzeitig, sollte sich eine Überschreitung abzeichnen.

d) Nach Picture Lock

- Oftmals dauert die Zusammenarbeit des/der Editor:in mit Filmkomponist:innen, Sounddesigner:innen und VFX Spezialist:innen über den Picture Lock hinaus.
- Der/Die Editor:in begleitet die Tonmischung, um die akustische Feinabstimmung der Erzählung mitzugestalten.
- Der/Die Editor:in verantwortet gemeinsam mit DOP, Regie und Produktion die technische Endabnahme des DCP oder der Filmkopie.

Voraussetzungen und Qualifikationen

- Sehr gutes dramaturgisches Verständnis
- Sehr gute optische und akustische Vorstellungskraft, schöpferische Fantasie und Originalität
- Ausgeprägtes Stilgefühl und gestalterische Fähigkeiten
- Musikalität
- Hohe Konzentrationsfähigkeit
- Hohes Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis
- Hoch ausgebildetes Kommunikationsvermögen
- Hohe psychische Belastbarkeit
- Sehr gutes technisches Verständnis
- Organisationstalent

- Team-Führungsqualitäten
- Gute Allgemeinbildung und Offenheit, sich in neue Sachverhalte einzuarbeiten

Zugangswege zum Beruf

Sowohl in der Schweiz als auch im umliegenden Ausland existieren an Filmhochschulen Studiengänge der Montage. Die Ausbildung und Spezialisierung auf die Montage dauert in der Regel fünf bis sechs Jahre. Darüber hinaus ist auch ein Quereinstieg möglich, zum Beispiel durch eine Junior Position an der Seite eine:r erfahrenen Editor:in.

Der Beruf der Schnittassistent:in gilt heutzutage nicht mehr als typischer Einstiegsweg, da der Fokus sich in diesem Beruf stark auf die technische Komponente verschoben hat. Dennoch sollten Editor:innen ihre Assistent:innen fördern und ihnen möglichst viel Einblick in den Montageprozess ermöglichen.